



Gesellschaft für
bedrohte Völker



Reader zur Veranstaltung am 24. Februar 2021:

- ❖ **Informationen zur Veranstaltung**
- ❖ **Überblick und aktuelle Zahlen zu politischen Gefangenen**
- ❖ **Politikwissenschaftler Taras Kuzio zur Rolle Russlands und der internationalen Gemeinschaft**
- ❖ **Europa und die Vereinten Nationen zur aktuellen Situation auf der Krim**
- ❖ **Krimtatarische Medien**
- ❖ **Statements**
- ❖ **Fachliteratur**
- ❖ **Verweise auf Organisationen und Institutionen**

Veranstaltung: Crimea - Zur aktuellen Menschenrechtssituation auf der Krim

Seit inzwischen sieben Jahren ist die ukrainische Halbinsel Krim von Russland völkerrechtswidrig besetzt. Immer wieder gibt es Berichte über massive Menschenrechtsverletzungen vor Ort. Aktivisten und Andersdenkende, deren Aktionen und Meinungen sich gegen die aktuellen Machthaber richten, müssen mit langjährigen Haftstrafen rechnen. Insbesondere für das krimtatarische Volk stellt sich die aktuelle Lage dramatisch dar. Verfolgung, Unterdrückung und die Verletzung von Grund- und Gruppenrechten sind weiterhin an der Tagesordnung.

Wie stellt sich die Situation der Krimtataren heute dar, welchen Repressionen sind sie ausgesetzt - und was lässt die Zukunft für die besetzte Halbinsel erwarten? Diesen und anderen Fragen gehen die Konrad-Adenauer-Stiftung in der Ukraine, die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde sowie die Gesellschaft für bedrohte Völker gemeinsam mit dem Krimtatarischen Ressourcenzentrum in einer Online-Veranstaltung nach.

mit

Emine Dschaparova, stellvertretende Außenministerin der Ukraine

Refat Tschubarov, Vorsitzender des Medschlis des Krimtatarischen Volkes

Eskender Barijev, Vorstandsvorsitzender des Krimtatarischen Ressourcenzentrums

Dr. Mieste Hotopp-Riecke, Vorstandsvorsitzender des Instituts für Caucasia-, Tatarica- und Turkestan-Studien (ICATAT)

Michael Gahler, Mitglied des Europäischen Parlaments

Veranstaltungsseite der Konrad-Adenauer-Stiftung:

<https://www.kas.de/de/web/ukraine/veranstaltungen/detail/-/content/crimea-zur-aktuellen-menschenrechtssituation-auf-der-krim-1>

Zahlen im Überblick

Es ist schwer, an aktuelle Zahlen zur Bevölkerung der Krim zu gelangen. Die meisten Organisationen bzw. Institutionen haben dazu keine verlässlichen Daten. Die letzten offiziellen Zahlen zur Bevölkerung auf der Krim sind von 2014. Vor sieben Jahren lebten 2,3 Mio. Menschen auf der Halbinsel, davon waren 240.000 bis 300.000 krimtatarisch und machten 12% der Bevölkerung aus. Die Zusammensetzung der anderen Ethnien waren Russisch (58%), Ukrainisch (24 %) und Minderheiten, wie Belarus*innen, Armenier*innen, Bulgar*innen, Griech*innen, Deutsche und Karäer*innen.

(vgl. <https://unpo.org/members/7871>).

Das ukrainische Ministerium für Sozialpolitik veröffentlichte am 22. Februar 2021 die Zahl von 1.460.806 IDPs (Internally Displaced Persons), jedoch zählen hierunter auch Personen aus Luhansk und Donetsk (vgl.

<https://www.msp.gov.ua/timeline/?t=152&from=&till=&m=10#tagpanel>).

Laut offiziellen Angaben betrug im August 2016 die Zahl der Binnenvertriebenen in der Ukraine beinahe 1.800.000 Personen, 0,8% davon sollen krimtatarisch gewesen sein (etwa 15.000 vertriebene Personen).

Aktuelle Zahlen zu politischen Gefangenen

Auf der Krim werden rund 100 Menschen aus politischen Gründen verfolgt. 17 befinden sich in Strafkolonien, 53 in Untersuchungshaft. Viele von diesen wurden bereits zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, es läuft jedoch ein Revisionsprozess. Gegen zwei weitere Menschen läuft ein Strafprozess, sie stehen unter Hausarrest.

Die überwiegende Zahl der politisch Verfolgten sind Krimtataren. Sie werden der Mitgliedschaft in der Organisation „Hizb-ut-Tahrir“ beschuldigt, die in Russland seit 2003 neben 14 weiteren islamischen Zusammenschlüssen als Terrororganisation eingestuft ist. Keinem der Verurteilten und Angeklagten wird vorgeworfen, Anschläge vorbereitet oder geplant zu haben. Die Haftstrafen, die in der Regel 15 Jahre und mehr betragen, werden alleine wegen der „Mitgliedschaft“ in der Organisation „Hizb-ut-Tahrir“ verhängt.

Der Europarat, die Vereinten Nationen und Amnesty International sprechen von konstruierten Anklagen und haben Russland zur umgehenden und bedingungslosen Freilassung der politischen Gefangenen aufgefordert.

Die Strafprozesse sind ein Instrument der politischen Repression, mit dem das autoritäre Regime in Russland seit der Annexion der Krim im März 2014 gegen jegliche autonome Selbstorganisation der Gesellschaft auf der Halbinsel vorgeht. Die Unterdrückung der Gesellschaft durch den Geheimdienst FSB, die Staatsanwaltschaft und die der Unabhängigkeit beraubte Justiz findet in ganz Russland statt. Auf der Krim wird der Kampf gegen vermeintlich illoyale Gruppen vor dem Hintergrund des Konflikts um die völkerrechtlich zur Ukraine gehörenden Halbinsel besonders hart geführt.

Die Zeitschrift OSTEUROPA der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde dokumentiert das Schicksal der politischen Gefangenen. Der jüngste unter ihnen ist 24, der älteste 63. Viele von ihnen sind Familienväter. Die krimtatarische Menschenrechtsorganisation *Krymskaja Solidarnost'*, in der sich Bürgerrechtler*innen, Anwälte*innen, Familien, Freund*innen und andere Unterstützer*innen der Gefangenen zusammengeschlossen haben, spricht von 171 minderjährigen Kindern, deren Väter in Haft sind.

(Vgl. <https://www.zeitschrift-osteuropa.de/krimtataren/>, Liste der politischen Gefangenen mit Namen unter diesem Link.)

Weitere Texte dazu in der Zeitschrift OSTEUROPA:

Ein Überblick über die Repressionen gegen Krimtatar*innen unmittelbar nach der Annexion der Krim 2014:

„Repression nach der Annexion. Russlands Umgang mit den Krimtataren“ (2014):

<https://www.zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2014/9-10/repression-nach-der-annexion/>

Ein allgemeiner Überblick über die stalinistischen Repressionen der 1930er und 1940er Jahre - darunter auch die gegen die Krimtatar*innen:

„Empathie und Indifferenz. Die Rehabilitierung der Opfer“ (2017): <https://www.zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2017/11-12/empathie-und-indifferenz/>

Der Politikwissenschaftler Taras Kuzio schreibt im Dezember 2020 zur Rolle Russlands und der internationalen Gemeinschaft:

Political repression of Crimean Tatars and repression of their culture and language is ongoing in occupied Crimea (Coynash and Charron 2019; Skrypnyk 2019). The UN Educational, Scientific and Cultural Organisation (UNESCO) has reported on systematic violations by Russia of cultural, educational, media freedom, and human rights of Crimean Tatars and Ukrainians as well as endangering Crimean Tatar and Ukrainian cultural heritage sites (Followup of the situation in the Autonomous Republic of Crimea Ukraine 2019). Russia has imprisoned Crimean Tatar activists, closed down Crimean Tatar institutions (such as the unofficial parliament Majlis), persecuted Crimean Tatar culture, and imprisoned and deported Tatar leaders (Coynash and Charron 2019; Skrypnyk 2019). Official 'selfdefence' forces (in reality, death squads) have abducted and most likely murdered up to 18 Crimean Tatar activists (Situation of human rights in the temporarily occupied Autonomous Republic of Crimea and the city of Sevastopol (Ukraine) 2014). Twenty thousand Crimean Tatars have fled from Russian-occupied Crimea to Ukraine (see Magocsi 2014a, 2014b; Williams 2015). Crimean Tatar activist Emir-Usein Kuku told a Russian court that sentenced him to twelve years on false charges of 'terrorism': 'Does it not strike you as strange that in the 23 years Crimea was under Ukrainian rule, there were no 'extremists' nor 'terrorists,' and no 'acts of terrorism,' but as soon as Russia arrived with its FSB, there was suddenly all of that?' (Coynash 2020a).

Widespread evidence of systematic human rights abuses and ethnic discrimination in Russian-occupied Crimea and Donbas is of course ignored by Putinversteher scholars (see Violations of human rights and international crimes during the war in the Donbass 2018; Coynash and Charron 2019; Skrypnyk 2019). In June 2018, Ukraine presented a large volume of evidence ('Memorial') to the UN's International Court of Justice in The Hague, Netherlands documenting Russia's violation of the International Convention on the Elimination of All Forms of Racial Discrimination (Ukraine versus Russia 2018, 2019). A second part of the 'Memorial' dealt with Russia's violation of the International Convention of the Suppression of the Financing of Terrorism. The 447-page 'Memorial' stated, 'The Russian Federation is responsible for a brazen and comprehensive assault on human rights and international law in the territory of Ukraine' (Ukraine versus Russia 2018). In particular:

In Crimea, the Russian Federation acts overtly and directly. There, in Ukrainian territory that Russia unlawfully occupies, Russia maintains its domination through a policy of racial discrimination and cultural erasure directed against those ethnic communities that dared to oppose its purported annexation of the peninsula. It has methodically trampled the political and civil rights of these communities: disappearing, torturing, and murdering Crimean Tatar and Ukrainian activists; subjecting others to arbitrary searches and detention; and banning the Mejlis, the representative institution that has been a bulwark for the rights of the Crimean Tatar people since they returned from Stalin's ruthless exile. Russia is also choking off the cultural expression that these communities need if they are to preserve and perpetuate their distinct identities: banning or disrupting cultural gatherings; suppressing

the media outlets serving Crimean Tatar and Ukrainian audiences; and restricting opportunities for children from those communities to be educated in their native languages. These well-documented and widely condemned actions violate international law (Ukraine versus Russia 2018).

(vgl. <https://www.e-ir.info/pdf/88322>, ab S.16)

Zum Autor:

Taras Kuzio is a Professor in the Department of Political Science, National University of Kyiv Mohyla Academy and a Non-Resident Fellow in the Foreign Policy Institute, School of Advanced International Studies, Johns Hopkins University, Washington DC. His publications include “The Sources of Russia’s Great Power Politics: Ukraine and the Challenge to the European Order” (2018), “Putin’s War Against Ukraine. Revolution, Nationalism, and Crime” (2017), “Ukraine. Democratization, Corruption and the New Russian Imperialism” (2015), “The Crimea. Europe’s Next Flashpoint?” (2010) and “Ukraine-Crimea-Russia: Triangle of Conflict” (2007).

Europa und die Vereinten Nationen (UN) zu den Menschenrechtsverletzungen

Im September 2020 **verurteilte die EU das Handeln Russlands**. Die EU erkennt das russische Recht auf der Krim nicht an und weist darauf hin, dass es nach internationalem Recht rechtswidrig ist, Personen von der Krim vor ein russisches Militärgericht zu bringen und den Prozess dort abzuhalten: <https://unpo.org/article/22070>.

(dazu: **17. Februar 2021**, Bericht über eine Durchsuchung auf der Krim von mutmaßlichen Mitgliedern der verbotenen Gruppe „Hizb-ut-Tahrir“:

<https://www.unian.info/society/crimea-mass-searches-reported-in-crimean-tatars-homes-11324033.html>)

Parlamentarische Versammlung des Europarates (23. Januar 2018):

<https://assembly.coe.int/nw/xml/XRef/Xref-XML2HTML-en.asp?fileid=24432&lang=en>

EU-Parlament zur Situation ukrainischer politischer Gefangener (18. Juli 2019):

https://www.europarl.europa.eu/meetdocs/2014_2019/plmrep/COMMITTEES/DROI/DV/2019/11-11/P9_TA-PROV20190006_DE.pdf

Bericht der UN-Generalversammlung zur Situation der Menschenrechte auf der Krim und in Sevastopol (2. August 2019): <https://undocs.org/en/A/74/276>

Resolution A/RES/75/192 der UN-Generalversammlung zur Situation der Menschenrechte auf der Krim und in Sevastopol (28. Dezember 2020):

<https://undocs.org/pdf?symbol=en/A/RES/75/192&usg=AOvVaw3tx9QjMGIlpihuNpncjx23>

Die „Krim-Plattform“

Die „Krim-Plattform“ ist ein neues von der Ukraine vorgeschlagenes Konsultations- und Koordinationsformat zur besseren internationalen Reaktion auf die Besetzung der Krim, zur Antwort auf wachsende Sicherheits Herausforderungen, zur Erhöhung des politischen Drucks auf Russland und zur Verhinderung der Menschenrechtsverletzungen auf der Krim. Das Hauptziel der Plattform ist die Deokkupierung und Rückgabe der Krim an die Ukraine. Unter den Partnern, die die Initiative der Schaffung der „Krim-Plattform“ bereits positiv bewertet haben, sind die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Großbritannien, die Türkei, Georgien, Dänemark, Estland, Litauen, die Slowakei, Deutschland, Tschechien sowie die EU und eine Reihe ihrer Mitgliedstaaten. (vgl. <https://www.ukrinform.de/rubric-polytics/3158748-emine-dschaparowa-erste-stellvertretende-aussenministerin-der-ukraine.html>).

Auch im ukrainischen Parlament, der Werchowna Rada, wurde die interfraktionelle Vereinigung „Krim-Plattform“ gegründet. **Der Gipfel der Plattform soll im August 2021 stattfinden**. Die EU unterstützt die Krim-Plattform, mehr dazu:

<https://www.ukrinform.de/rubric-polytics/3189557-resolution-europarlament-unterstuetzt-einrichtung-der-krimplattform.html>

Krimtatarische Medien

Nach der Annexion der Krim durch Russland, waren der ATR (der größte tatarisch Fernsehsender) und weitere Medien gezwungen, ihre Tätigkeit ab dem 01. April 2015 einzustellen, was eine Verletzung des Rechts auf Meinungsäußerung darstellte. Der damalige Präsident Poroshenko versprach, den Sender auf dem Festland wieder aufbauen zu dürfen. Anstelle von ATR konnte auf diesem Sendeplatz nun auf der Krim ein von der russischen Regierung gesponserter Sender empfangen werden (vgl. <https://unpo.org/downloads/2380.pdf>, S.12).

Die nur sehr zögerliche Bereitschaft der ukrainischen Regierung, die tatarische Minderheit auf der Krim zu unterstützen ist anhand der aktuellen Situation der Medien gut erkennbar: Geld für den Wiederaufbau des Senders ATR wurde zugesichert, bei der Finanzierung gibt es aber de facto große bürokratische Hürden.

Frankfurter Rundschau zu den Medien der Krimtataren:

<https://www.fr.de/politik/weichgespuelte-medien-13645747.html>

Süddeutsche Zeitung zu den Medien: <https://www.sueddeutsche.de/medien/fernsehen-der-krimtataren-im-exil-verstummt-1.4866299>

Gesellschaft für bedrohte Völker (gfbv) im Juni 2020 zur Situation der Medien auf der Krim:

Die GfbV erinnerte daran, dass heute nur noch weniger als ein Zehntel der Medien auf der Krim bestehen, die vor der Besetzung dort existierten: Von rund 3.000 Medien vor 2014 haben nur 232 die strengen Regeln zur Neuregistrierung unter der Besatzungsmacht erfüllen können. Doch selbst Medien, die in der ukrainischen Hauptstadt Kiew Zuflucht gesucht haben, wie der Fernsehsender ATR TV, litten unter russischen Repressalien. Ihr Empfang in krimtatarischen Siedlungen werde gestört oder blockiert, der stellvertretende Generaldirektor des Senders Ayder Muzhdabaev werde des Terrorismus“ beschuldigt. Gegen den Eigentümer des Fernsehsenders Lenur Islamov werde in Abwesenheit ein Antiterror-Verfahren vor Gericht verhandelt. „Die gezielte Verletzung der Medienfreiheit ist nur einer von vielen Aspekten, wie Krimtataren systematisch Bürgerrechte verwehrt und traditionelle Strukturen auf der Krim zerstört werden, um Russlands Machtanspruch zu sichern“, sagte Delius.

(vgl. <https://www.gfbv.de/de/news/ukrainischer-aussenminister-zu-gespraechen-in-berlin-2-6-10055/>)

Statements

In einem Interview mit „Ukrinform“ im Dezember 2020 erklärt die erste stellvertretende Außenministerin und Krimtatarin, **Emine Dschaparowa**, zur Situation auf der Krim:

„Die Situation auf der Halbinsel verschlechtert sich natürlich. Immer mehr Menschen werden Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Die russische Besatzungsverwaltung militarisiert alle Aspekte des Lebens der Halbinsel, einschließlich der Bildung. So wird die Propaganda des Krieges unter Kindern gemacht. Es gibt politische Repressionen und Einschränkung der Grundfreiheiten, Verfolgung aus ethnischen oder religiösen Gründen. Das natürliche und kulturelle Erbe der Halbinsel ist bedroht.

Wir fordern die internationale Gemeinschaft auf, diesen negativen Trends auf allen verfügbaren politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Wegen den Widerstand zu leisten. Wir sehen den politischen Willen vieler Staaten, sich diesem anzuschließen“.

Vize-Außenministerin **Emine Dschaparowa** zur Rolle Russlands im Interview mit „Ukrinform“ zur Rolle Russlands bei der „Krim-Plattform“:

„Unsere grundsätzliche Position besteht darin, dass die Russische Föderation, als Besatzungsmacht, die volle Verantwortung für die Besatzung und ihre Folgen trägt, zur Krim-Plattform eingeladen werden sollte“.

(vgl. <https://www.ukrinform.de/rubric-politics/3158748-emine-dschaparowa-erste-stellvertretende-auenministerin-der-ukraine.html>)

Eskender Barijev in einem Interview mit „Ukrinform“ (2018):

“Crimean Tatars are deprived of the right to collectively manage the National Representative bodies”

(vgl. <https://territorycrimea.ukrinform.com/pdf/09-2018-Eng.pdf>, S.12)

Eskender Barijev im Februar 2021 im Crimean Tatar Resource Center:

“We need to look for mechanisms. I have already said many times that, in my opinion, the main and correct mechanism is the adoption of the Law on Indigenous Peoples. Where, in institutional terms, targeted funding of both the representative body and ethnic media will be carried out, and it should be spelled out in the law”

(vgl. <https://ctrcenter.org/en/media/422?category=1>)

Refat Tschubarov im April 2020 auf facebook:

“The ban on the Mejlis of the Crimean Tatar People demonstrated the occupying power’s blatant disregard and violation of fundamental norms of international law, including the International Convention on the Elimination of All Forms of Racial Discrimination, the Convention for the Protection of Human Rights and Fundamental Freedoms, the UN Declaration on the Rights of Indigenous Peoples”

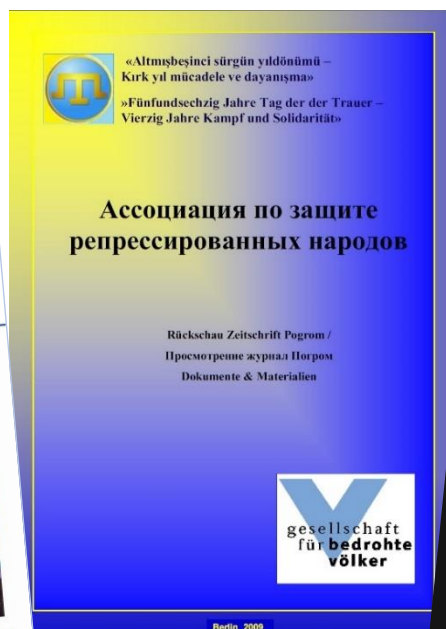
(vgl. <https://www.ukrinform.net/rubric-politics/3013739-chubarov-urges-to-discuss-situation-in-crimea-within-normandy-format.html>)

Fachliteratur

1. Hotopp-Riecke, Mieste / Napiwodzki, Dominik Jakob: [Crimean Tatar Diaspora and Cultural Identity between "Yeşil ada", Poland and Germany: History, Structures, Reflections](#). In: (Kratochvil Alexander, ed.): [Ukrainian - Crimean-Tatar socio-cultural encounters. Euxeinos - Culture and Governance in the Black Sea Region](#), Vol. 9, No. 28 (2019).
2. Jobst, Susanne / Hofmeister, Ulrich / Malek, Martin / Czerwonnaja, Swietłana / Hotopp-Riecke, Mieste a.o.: „Krimtataren“, Themenheft / Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ÖZG). Wien/Innsbruck: Studienverlag, Nr. 28 (1/2017), (online unter URL: <https://journals.univie.ac.at/index.php/oezg/issue/view/266> [22.1.2021]). (double blind peer reviewed articles)
3. GfbV / Society for Threatened People: Zeitschrift FÜR VIELFALT, [Themenheft „Minderheiten in der Ukraine: Wir haben den Mut nicht verloren!“](#) 1/2017, Göttingen.
4. GfbV / Society for Threatened People (Reinke, Sarah / Geismar, Inse): [Memorandum. Drei Jahre Annexion der Krim\(2014-2017\). Systematische Verfolgung der Krimtataren dauert an](#). 2017, Göttingen, 27 S.
5. GfbV / Society for Threatened People: [Menschenrechts-Report #80. 2 Jahre Annexion der Krim](#). 2016, Göttingen.
6. GfbV / Society for Threatened People (Reinke, Sarah / Naake, Sandy): [Memorandum. Ein Jahr russische Annexion der Krim - Ein Jahr systematische Verfolgung der Krimtataren und anderer Minderheiten](#). 2015, Göttingen, 33 S.
7. GfbV / ICATAT: [Dokumentation. Fünfundsechzig Jahre Tag der Trauer. Vierzig Jahre Kampf und Solidarität. Dokument und Materialien. Sonderdruck anlässlich des 65. Jahrestages der Deportation \(18. Mai 2009\) und des I. Weltkongresses der Krimtataren \(Bahçasaray 19.-22.5.2009\)](#), Berlin, 2009, 202 S.

Monografie:

Hotopp-Riecke, Mieste: [Die Tataren der Krim zwischen Assimilation und Selbstbehauptung. Der Aufbau des krimtatarischen Bildungswesens nach Deportation und Heimkehr \(1990-2005\)](#). Stuttgart: ibidem, 2016.



Organisationen und Institutionen, die sich für die Rechte der Krimtatar*innen einsetzen und weiteres Informationsmaterial zur Thematik veröffentlichen

Mejlis of the Crimean Tatar People: <http://gtmm.org/en>

Institute for Caucasia-, Tatarica- and Turkestan Studies: <https://icatat.wordpress.com/>

Crimean Tatar Resource Center: <https://ctrcenter.org/en/media/422?category=1>

Gesellschaft für bedrohte Völker: <https://gfbv.de/>

Deutsch-Krimtatarischer Dialog: <https://qirimdialog.wordpress.com/>

Unrepresented Nations & Peoples Organization: <https://unpo.org/members/7871>

Berlin Info-Point Krim: <https://www.facebook.com/infopointkrim/>

Information Portal „Human Rights in Ukraine“: <http://khpg.org/en/1608808830>

Crimea SOS: <https://krymsos.com/en/>

erstellt von

Erika Balzer

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

office@dgo-online.de

Februar 2021